

WALTER BENJAMIN KOLLEG



u^b

^b
**UNIVERSITÄT
BERN**

INTERDISZIPLINÄRES FORSCHUNGS- UND NACHWUCHSNETZWERK
GRADUATE SCHOOL OF THE HUMANITIES

Veranstaltungen HS 2016



WALTER BENJAMIN KOLLEG

INTERDISZIPLINÄRES FORSCHUNGS- UND NACHWUCHSNETZWERK
GRADUATE SCHOOL OF THE HUMANITIES

Universität Bern
Walter Benjamin Kolleg
Muesmattstrasse 45
CH-3012 Bern

www.wbkolleg.unibe.ch

Redaktion/Design: Dr. des. Michael Toggweiler/Dr. des. Ariane Lorke/Gabriel Rosenberg



INHALTSVERZEICHNIS

Walter Benjamin Kolleg Interdisziplinäres Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk Graduate School of the Humanities	5
Interdisziplinäres Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk	6
Kaleidoscopic Disciplinaries.....	6
Graduate School of the Humanities	8
Konferenz der Graduate School of the Humanities und Weihnachtsfeier des Walter Benjamin Kollegs.....	10
Summer School 2016 – Border Regimes: Confrontations, Configurations, Transpositions.....	11
Soft Skills.....	13
Spannend und souverän präsentieren.....	13
Forschungsfinanzierung – Antragstraining.....	14
Text versus Bild? Grundlagen historischer Forschung.....	16
Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur.....	19
Öffentliche Auftaktveranstaltung N'Sondé.....	20
Ein Nachmittag mit Wilfried N'Sondé.....	20
Weitere Veranstaltungen.....	21
Digital Media and Collective Memory.....	21
Doktoratsprogramm Global Studies	23
Einführung in Theorien und Konzepte der Global Studies – Lektüreseminar.....	24
Globale Prozesse.....	24
Workshop Global Studies.....	26
“Crossroad Thinking”: Positionality, Methods and Critical Approaches in Transcultural Research and Fieldwork.....	26



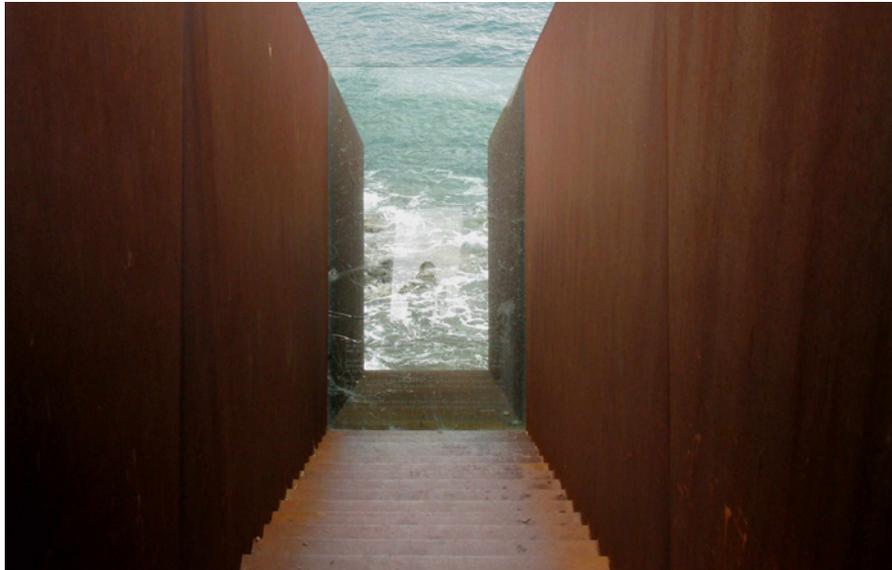
Retraite: International Conference "Seeing Through? The Materiality of Dioramas (1560-2010)"	28
Women's Moments in the Post-'Arab Spring' North Africa	30
Doktoratsprogramm Interdisciplinary Cultural Studies	31
Schlüsselkonzepte der Geistes- und Sozialwissenschaften – Vorträge und Kolloquien	32
Performativität	32
Authenticity	34
Schlüsselkonzepte der Geistes- und Sozialwissenschaften – Lektürekurse	36
Globale Prozesse	36
Doktoratsprogramm Studies in Language and Society	38
BeLing - Forschungskolloquium Berner Linguistik	39
Forum Language and Society	40
Interkulturelles Fremdsprachenlernen: Die schöpferische Kraft des Dazwischen	40
Sprachatlanten in der Dialektologie	42
Code-Switching im Mittelalter	43
Workshops Language and Society	46
Workshop Statistics - An introduction to analysing quantitative data	46
Code-Switching im Mittelalter	48
CSLS Conference Argumentation. Theories, Methods, Applications	50

Walter Benjamin Kolleg
Interdisziplinäres Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk
Graduate School of the Humanities

Wir studieren ja nicht Fächer, sondern Probleme.
– Karl Popper

Das Walter Benjamin Kolleg (WBKolleg) bündelt Forschungsaktivitäten der Philosophisch-historischen Fakultät der Universität Bern. In inter- und transdisziplinären Projekten arbeiten Doktorierende, Junior Fellows und andere Nachwuchsforschende an Grundfragen der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften. Das Kolleg gibt dabei den Rahmen für kreative Lösungen beim Umgang mit Problemen, die uns alle angehen.

Zentrale Einrichtung des WBKollegs ist das Interdisziplinäre Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk (IFN). Das IFN ist eine integrierte Einrichtung zur Nachwuchsförderung auf den Stufen Dokoratsausbildung und Postdoc-Förderung. Dem IFN ist die Graduate School of the Humanities mit den drei interdisziplinären Doktoratsprogrammen Global Studies, Interdisciplinary Cultural Studies und Studies of Language and Society sowie ein Fellowship-Programm für Postdocs (Junior Fellows) zugeordnet.



Walter Benjamin starb 1940 in Portbou. Dani Karavans Denkmal „Passagen“ greift eine Denkfigur auf, die nicht nur sein Werk, sondern auch die Arbeit am Walter Benjamin Kolleg prägt.

Interdisziplinäres Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk

Das Interdisziplinäre Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk (IFN) am WBKollej bietet vielversprechenden Forschenden (Junior Fellows) eine akademische Heimat während der Übergangsphase nach dem Doktoratsabschluss. Ziel ist die Erarbeitung eines Antrages für den nächsten Karriereschritt oder die nächste Qualifizierungsarbeit. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, am IFN eine assoziierte Fellowship zu beantragen.

Weitere Auskünfte zum IFN erteilen
der Koordinator, Dr. des. Mike Toggweiler: michael.toggweiler@wbkolleg.unibe.ch,
die Direktorin, Prof. Dr. Christine Göttler: christine.goettler@ikg.unibe.ch.

Kaleidoscopic Disciplinaries

Wo: Unitobler, Muesmattstrasse 45, Forschungspool WBKollej

Wann: 29.09.2016, 17:00 Uhr



Programm

17:00 Uhr Einführung durch Prof. Dr. Christine Göttler

17:10 Uhr Präsentation der neuen Junior Fellows am IFN

Dr. des. Sundar Henny

Strabon und die Anthropologie der Aufklärung

Dr. Miriam Lay Brander

Fragmented Memories. Neue digitale Archive als Medien des kulturellen Gedächtnisses in der Karibik

Dr. Carl Rommel

New Men for the New Nation: Examining youth development, sports and masculine ethics within the post-revolutionary Egyptian state bureaucracy

Dr. Matthias Unterhuber

Generische Generalisierungen in den Wissenschaften und Stereotypen

Dr. des. Benedetta Zucconi

«Nimm mich mit ans himmelblaue Mittelmeer (wenn du Lire hast)»: German Schlagerfilme as example of cultural exchange and diplomacy in Italian-German relationships of the post-war period

17:45 Uhr Apéro

Graduate School of the Humanities

Doctoral programs must ask how they can encourage risk taking and intellectual adventurousness while fostering the importance of precision and rigor. For rigor must not be permitted to dominate the personality of a future investigator so that the speculative and conjectural courage needed to do good science is destroyed. Programs must model, practice, and reward risk taking.

– Yehuda Elkana

Die Philosophisch-historische Fakultät der Universität Bern hat an ihrem im Frühjahr 2015 gegründeten Walter Benjamin Kolleg die fächerübergreifende Graduate School of the Humanities (GSH) eingerichtet. Diese vereint drei bereits bestehende Doktoratsprogramme mit insgesamt 70 Doktorierenden aus allen Disziplinen der Fakultät unter einem gemeinsamen Dach. Zweimal im Jahr nimmt die GSH Graduierte geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlicher Fächer auf, die während sechs bis acht Semestern (20 ECTS) eines der drei inter- und transdisziplinär ausgerichteten, zeitlich und inhaltlich flexibel gestaltbaren Doktoratsprogramme (Global Studies, Interdisciplinary Studies, Studies in Language and Society) durchlaufen und ein entsprechendes Diplom erhalten.

Förderung und Vernetzung

Die GSH fördert den Austausch und die Vernetzung mit inner- und ausseruniversitären Peers sowie der internationalen Scientific Community. Sie bietet qualitativ hochstehende Ausbildungsmodule, eine breit abgestützte Beratung, administrative und finanzielle Unterstützung bei der Organisation von Veranstaltungen und für den Besuch von Tagungen, Museen, Bibliotheken sowie praktische Zusatzqualifikationen (Soft Skills-Kurse) und professionelle Arbeitsplätze an der Unitobler.

Programme

Die Doktoratsprogramme der GSH fördern die kritische Auseinandersetzung mit fächerübergreifenden Problemstellungen, Themen, Konzepten, Theorien und Methoden. Sie betten damit die Promotion an der Philosophisch-historische Fakultät in ein innovatives wissenschaftliches Umfeld ein. Ziel ist die Ermöglichung einer hochqualifizierten inter- und transdisziplinären akademischen Ausbildung, in deren Zentrum die Erarbeitung einer qualitativ ausgezeichneten Dissertation steht und die zu einer forschungsorientierten Tätigkeit inner- und ausserhalb der Universität befähigt.

Mehr Informationen zur GSH und den drei Doktoratsprogrammen finden Sie unter:
www.gsh.unibe.ch

Auskünfte zur GSH erteilen
der Koordinator, Dr. des. Mike Toggweiler: michael.toggweiler@wbkolleg.unibe.ch,
die Direktorin, Prof. Dr. Christine Göttler: christine.goettler@ikg.unibe.ch.

Bewerbung

Alle Doktorierenden der Philosophisch-historischen Fakultät der Universität Bern sowie auswärtige BewerberInnen, deren Dissertation in Bern verfasst und betreut werden soll, werden eingeladen, sich für die Mitgliedschaft in der Graduiertenschule und Teilnahme an einem der drei Doktoratsprogramme Global Studies, Interdisciplinary Cultural Studies oder Studies in Language and Society zu bewerben. Eine Aufnahme ist jeweils auf Beginn eines Semesters möglich.

Mehr Informationen zum Bewerbungsverfahren finden Sie unter: www.gsh.unibe.ch.

Graduate School of the Humanities (20 ECTS; Dauer 6-8 Semester)							
Doktoratsprogramm Global Studies		Doktoratsprogramm Interdisciplinary Cultural Studies		Doktoratsprogramm Studies in Language and Society		ECTS	
Pflichtbereich	Forum GSH 1 x Präsentation der Forschungsprojekte in Form einer/s Postervernissage/Forschungspaperos o.ä., gemeinsam mit Graduierten aller Programme zwischen dem 2. und 4. Semester (Frühjahr); Mitkonzeptionalisierung und –organisation					2	
	Retraite Global Studies 3 x Retraite Global Studies; 1 x Präsentation des Promotionsprojekts in der Retraite <i>problematischer interdisziplinärer Austausch und Vernetzung</i>	5 (3x1 + 1x2)	Key Concepts – Vorträge / Kolloquien 4 x Gastvorträge mit aktiver Teilnahme an ganztägigen Kolloquien; mind. 1 x Mitorganisation eines Workshops; mind. 2 x Vortrag <i>konzeptbasierter interdisziplinärer Austausch und Vernetzung</i>	6 (2x1+ 2x2)	Forschungskolloquium 2 x Teilnahme an semesterlicher interdisziplinärer Plattform des CSLS; 1 x Präsentation <i>themenbasierter interdisziplinärer Austausch und Vernetzung</i>	4 (2x1+ 1x2)	10
	Einführung in die Theorien und Konzepte der Global Studies – Lektüreseminare 2x1 Semester Lektüre-Seminar <i>problematischer Diskurs interdisziplinärer Perspektiven der kulturellen Globalisierung</i>	3 (2x 1.5)	Key Concepts – Lektürekurs 1 x Lektürekurs (Block- oder semesterlanger Kurs) zu einem Konzept der Geistes- und Sozialwissenschaften <i>konzeptbasierter interdisziplinärer Austausch / Erwerb von Grundlagen</i>	2	CSLS-Forum Gastvorträge und Vorlesungsreihen des CSLS; <i>themenbasierter Erwerb spezifischer Kenntnisse</i>	2	
	Workshop Global Studies 1 x Workshop <i>Problemorientierter methodologisch-theoretischer Austausch über die eigene Forschung in Kleingruppen. Möglichkeit des Bezugs von ExpertInnen, Ausarbeitung von Projektanträgen</i>	2	Inter-/Transdisciplinarity-Workshops Einführungstag „Arbeiten mit Konzepten“ 1-2 x Veranstaltung zu Trans- Interdisziplinarität, Fachgeschichte/Wissenschaftskommunikation/ Wissenschaftstheorie <i>Erwerb methodologischer Grundlagen</i>	2 (1x1 + 1)	CSLS-Workshops Min. 2 x Blockseminare/Workshops des CSLS; <i>themenfokussierter Erwerb spezifischer Kenntnisse und Fähigkeiten</i>	4	
	Punktzahl Pflichtbereich					12	
Wahlpflichtbereich	WBKolleg-interne Summer/Winter Schools					je 3-6	
	WBKolleg-interne Theorien- und Methodenangebote					je 0.5-4	
	WBKolleg-interne Soft Skills-Kurse Z.B. Präsentationstechniken, wiss. Publizieren, Academic English, Anträge schreiben etc.					je 0.5-2	
	Punktzahl Wahlpflichtbereich					8	
Gesamtpunktzahl Doktoratsprogramm						20	
Wahlbereich	In Eigenverantwortung durchgeführte wissenschaftliche oder berufsvorbereitende Tätigkeiten z.B. Konferenzbesuch mit Vortrag oder Poster, selbständige Arbeitsgruppen, Editionsarbeit, Publikation von wissenschaftlichen Artikeln, Feldforschungen, Archivbesuche; Praktika etc.					-	
	Weitere WBKolleg-interne oder -externe Graduiertenkurse Ausbildungsangebote und Veranstaltungen für Doktorierende in der Schweiz und im Ausland					-	

Konferenz der Graduate School of the Humanities und Weihnachtsfeier des Walter Benjamin Kollegs

Konferenz der Graduate School of the Humanities (KGSH)

Wann: 16.12.2016, 16:15 - 17:45 Uhr

Wo: Universität Bern, Unitobler, tba

Die KGSH findet einmal jährlich Ende des Herbstsemesters statt und dient der Konsultation. Sie kann Anträge zuhanden des Leitungsgremiums der GSH, der IFN-Kommission, stellen. Die Teilnahme aller Graduierten der drei Doktoratsprogramme GS, ICS und SLS, der VertreterInnen der IFN-Kommission, der Verantwortlichen aller Doktoratsprogramme sowie der Geschäftsleitung des Walter Benjamin Kollegs ist erwünscht.

Weihnachtsfeier des Walter Benjamin Kollegs

Wo: Universität Bern, Unitobler, Muesmattstrasse 45, Forschungspool des WBKolleg

Wann: 16.12.2016 ab 18:00 Uhr

Im Anschluss an die Konferenz der Graduate School of the Humanities lassen wir das Jahr gemeinsam ausklingen.

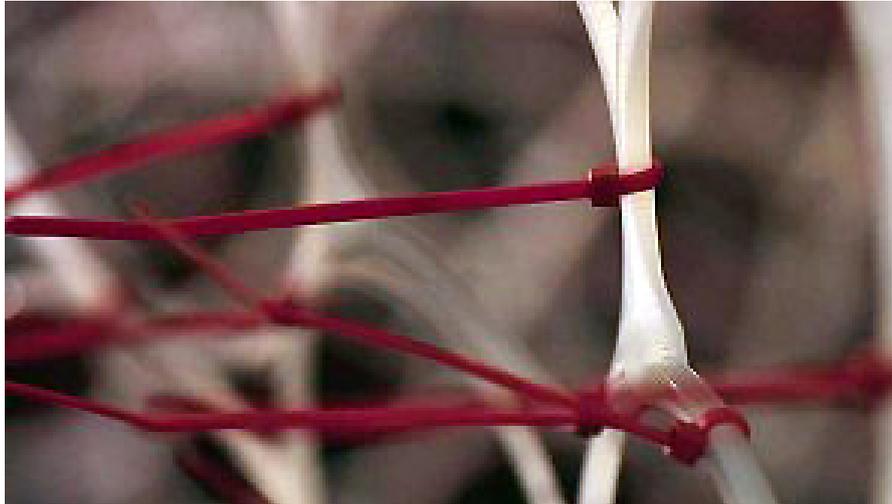


Summer School 2016

Border Regimes: Confrontations, Configurations, Transpositions

Wann: 04.09. - 09.09.2016

Wo: Hotel Alpha Soleil, Äussere Hauptstrasse 99, 3718 Kandersteg (near Bern), 36, Tel. +41 33 675 84 84



The notion of the border as a clear cut geopolitical division of national territories has been challenged for quite some time in multiple disciplines, including history, art history, literature, philosophy, anthropology, and cultural theory engaged in the field of postcolonial studies. Even though state borders prove effective in terms of inclusion and exclusion, they can never be reduced to one single meaning. While state borders seem to limit differentiation by promoting national identity, in transnational traffic, the very same borders are also fine tuned triages for managing, calibrating and governing global passages and flows of money, persons, commodities, images and materialities. A border is thus sanctioned, reduplicated and relativized by transnational geopolitical and socio-cultural divisions, for example between those who can circulate and those who cannot. We cannot attribute an essential quality to 'the' border, which would be valid in all places, at all times and for all persons and things (Etienne Balibar). Thus, the **transposition** of persons, commodities, materialities, etc. involved in border regimes both reflects and affects the transpositioning nature of borders. Such a non-essentialist, dynamic and fluid notion of the border shifts our focus beyond geopolitical landscapes with its fences of death, barbed wire, walls, mountains or swamps, towards a more integrative and complex notion of border regimes. This implies all sorts of triages of socio-cultural inclusion and exclusion (such as found within financial markets, art markets, schoolrooms and health check points), but also the productive, connecting, collaborative, and creative aspects of "contact

zones" (Marie-Louise Pratt), "-scapes" (Arjun Appadurai), "trading zones" (Peter Galison) or interstitial "third spaces" (Homi Bhabha, Edward W. Soja). Although never free from **confrontations**, the border can be seen as "not that at which something stops but [...] from which something begins its presencing" (Martin Heidegger). The complicating double bind at work when it comes to analysing border regimes applies also to collaboration: As researchers working with an explicit or implicit concept of the border or of one of its semantic avatars, such as boundary, margin, limit, borderland, frontier, edge, verge, division and demarcation, we are forced to account for the demarcations of disciplines and the possibility that our research tends to invoke the borders we are analysing (Sandro Mezzadra/Brett Neilson).

The Summer School invites doctoral and postdoctoral scholars from all disciplines of the Humanities and Social Sciences to contribute to a critical interdisciplinary discussion on borders and analogous concepts. It addresses the following questions:

- What are the idiosyncrasies and constitutive elements of borderlands, border-scapes, contact zones, liminal spaces, etc.? Which institutions, agents or actants (intermediaries, translators, materialities, media, etc.) involved?
- What are the impacts of knowledge transfer, the circulation and flows of persons, objects, and information on the transpositioning of borders, whether physical or imaginary?
- What are the specific discursive, socio-cultural or political conditions informing border regimes? Which power modalities can be identified? How can we address the highly effective technologies of exclusion and inclusion?
- In which ways can "border thinking" or "border knowledge" (Walter D. Mignolo) inform us about our own disciplinary positions when analysing border regimes? What are the consequences of the claim that methods and theories tend to invoke/produce the borders they describe?

Guest Speakers:

- Mary C. Fuller, Massachusetts Institute of Technology
- Monica Juneja, Universität Heidelberg
- Sandro Mezzadra, Università di Bologna
- Bernhard Siegert, Bauhaus-Universität Weimar

Summer School Blog: <http://blog.wbkolleg.unibe.ch>

Konsortium Transpositions

The Summer School 2016 is part of *Trans^{Positions}*, an international network formed by three partner institutions in the field of graduate education with the Graduate School of the Humanities at the University of Bern as lead institution. Its main goals are to encourage interdisciplinary academic exchange and to establish an international network of doctoral and postdoctoral students in the fields of humanities and social sciences. Each event within the network focuses on specific aspects of the overall theme of *Trans^{Positions}*: Objects, images, persons, cultural formations, and disciplinary positions in motion.

Soft Skills

Diese von der GSH organisierten Kurse zur Aneignung überfachlicher akademischer und berufsvorbereitender Kompetenzen stehen prioritär allen Mitgliedern der GSH offen. Freie Plätze können je nach Anmeldeeingang an weitere Doktorierende, MA-Studierende und Postdocs der Fakultät sowie externe Interessierte vergeben werden.

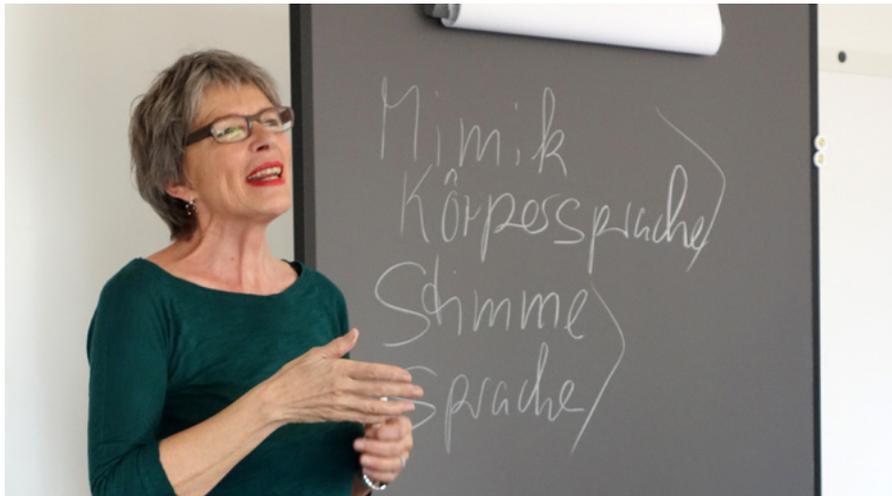
Spannend und souverän präsentieren

Yvonne Vogel | www.yvonnevogel.ch

Wann: 31.10. und 01.11.2016, jeweils 9:15 - 17.00 Uhr

Wo: Universität Bern, Hauptgebäude, Hochschulstrasse 4, Seminarraum 304

ECTS: 1



Der Einsatz der Stimme, die richtige Atemtechnik und ein überzeugendes Auftreten sind neben einer guten inhaltlichen Vorbereitung wichtige Voraussetzungen für ein gelungenes Referat oder einen interessanten Vortrag. Dieser Kurs unterstützt Sie dabei, Ihren Auftritt vor Publikum zu verbessern. Sie lernen spannend und selbstbewusst zu präsentieren und erfahren mehr über die Wirkung der Stimme und die Bedeutung der Körpersprache. In Übungen erhalten Sie die Gelegenheit, Ihre Atemtechnik zu trainieren sowie Ihre Ausdrucksfähigkeit und Körperhaltung zu optimieren. Sie lernen, mit Redehemmungen und Lampenfieber umzugehen und Ihre Konzentration zu fördern.

.....
Yvonne Vogel ist als Tänzerin, Schauspielerin und Bildende Künstlerin ausgebildet. Sie führt Seminare für Atem, Stimmpräsenz, Körpersprache und Auftritts-kompetenz durch. Aus ihrer langjährigen Erfahrung hat sie ein Basistraining entwickelt – eine Mischung aus Körper-, Atem-/ Stimmarbeit und Improvisation, die eine ganzheitliche Erfahrung zulässt und Menschen in ihrem kompetenten Umgang mit Auftritten schult.

Forschungsfinanzierung – Antragstraining

Susanne Matuschek, www.matuschek.ch

Wann: 16.11.2016, 09:00 - 17:00 Uhr für Doktorierende und Postdocs
17.11.2016, 09:00 - 12:30 Uhr für Doktorierende
13:30 - 17:15 Uhr für Postdocs

Wo: Hochschulstrasse 4, Seminarraum 117

ECTS: 1,5



Dieser Workshop bietet fundierte Informationen über Möglichkeiten zur Forschungsförderung für NachwuchswissenschaftlerInnen und wie ein überzeugender Antrag verfasst werden kann. Der Workshop findet zweitägig in zwei Teilen statt:

16.11.2016

In einem theoretischen Teil wird auf folgende Inhalte eingegangen:

- Informationen zur Forschungsförderung in der Schweiz mit Fokus auf den SNF, den wichtigen anstehenden Veränderungen und Neuerungen ab 2017 in der Schweiz und Europa sowie den Auswirkungen auf NachwuchswissenschaftlerInnen.
- Passende Förderungsmöglichkeiten in Abhängigkeit vom akademischen Niveau und den individuellen Karrierezielen; Vorteile/Nachteile der verschiedenen Möglichkeiten und Perspektiven.
- Antragstraining: wie plane und bereite ich einen überzeugenden Antrag strategisch, zeitlich und konzeptionell vor? Was ist bei den wichtigsten Antragsdokumente (CV, Publikationsliste, Karriereplan, Forschungsplan inkl. Budget) zu beachten; Tipps & Tricks auf dem Weg zum Erfolg.
- Eingereicht und dann?
- Informationen zu den Auswahlverfahren.

Im praktischen Teil des 1. Tags stehen die individuellen (Karriere)Ziele im Vordergrund.

17.11.2016

Für das Intensivtraining am 2. Tag ist die Vorbereitung bestimmter Unterlagen in Abhängigkeit zu einer Antragstellung notwendig, z.B. CV, Publikationsliste, Karriereplan. Diese Dokumente sollen der Trainerin spätestens bis 03.11.2016 gesendet werden an info@matuschek.ch.

.....
Susanne Matuschek schloss ihr Biologiestudium an der Universität Konstanz als Verhaltensbiologin ab. Dann folgten Stationen in der Forschung, als Projekt- und Produktmanagerin und beim Bundesamt für Gesundheit. Von 2003-2011 Schweizerischer Nationalfonds (SNF), wo Susanne Matuschek in der Abtl. Karrieren Leiterin der Förderinstrumente Marie Heim-Vögtlin-Beiträge und EURYI Awards war und zudem den Vorsitz zweier Europäischer Arbeitsgruppen zum Thema „Research Careers“ innehatte. Im Jahr 2010 hat Susanne Matuschek mit MATUSCHEK CONSULTING ihr eigenes Unternehmen gegründet, im Rahmen dessen sie Workshops/Trainings und Coachings/ Beratungen v.a. für Nachwuchswissenschaftler/innen durchführt.

Text versus Bild? Grundlagen historischer Forschung

Dr. Raphaële Preisinger, Dr. des. Maurice Cottier

Wann: 11. und 12.10.2016, jeweils ca. 10:15 - 17:00 Uhr

Wo: Universität Bern, UniS, Schanzeneckstrasse 1, A-119

ECTS: 1,5



Ziel des Kurses ist es, TeilnehmerInnen aus allen Disziplinen der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften unterschiedliche Methoden und jüngere Entwicklungen im Rahmen der Arbeit mit geschichtlichen Text- und Bildquellen näherzubringen. Die Annäherung erfolgt sowohl durch das Lesen von einschlägiger Literatur als auch durch praktische Übungen am (eigenen) Quellenmaterial.

Der Workshop ist zweigeteilt. Der erste Teil bietet eine Einführung in die historische Quellenkunde mit besonderem Fokus auf Schriftquellen. Der Kursleiter erläutert anhand seines eigenen Quellenmaterials (Gerichtsakten) verschiedene methodische Zugänge. Danach bietet sich die Chance, dass die Kursteilnehmenden ihr Quellenmaterial dem Plenum zur Diskussion unterbreiten. Im zweiten Teil wird den Kursteilnehmern unter dem Stichwort der Bildwissenschaft eine Einführung in die neueren transdisziplinären Auseinandersetzungen mit Bildern angeboten, deren Ergebnisse u.a. an einem inzwischen berühmt gewordenen Beispiel aus der Wissenschaftsgeschichte aufgezeigt werden sollen. Analog zum ersten Teil folgt eine Diskussion des mitgebrachten Quellenmaterials.

Teil 1:

Die Arbeit von Historikerinnen und Historikern beruht auf der methodischen Auswertung von Archivquellen. Grundsätzlich gilt dabei, dass sämtliche überlieferten Gegenstände – ob textuell oder nicht – als Quellen befragt werden können. In der Praxis handelt es sich jedoch meist um schriftliche Zeugnisse unterschiedlichster Art. Für die Quellenauswertung hat bis heute die Methode der Quellenkritik Gültigkeit,

die im Zuge der Formierung der Geschichte als wissenschaftlicher Disziplin im 19. Jahrhundert formuliert wurde. Ziel dieses hermeneutischen Verfahrens ist es, über die Quelle einen Zugang zu vergangenen Wirklichkeiten zu schaffen und die historischen Akteure und ihre Handlungen zu verstehen. Dafür ist die Quelle kritisch auf ihre Echtheit, Originalität und Provenienz zu prüfen. Gleichzeitig muss nach den Intentionen des Autors bei der Niederschrift der Quelle gefragt werden. Im Zuge des linguistic turn und des Aufkommens diskurstheoretischer Ansätze wurde die hermeneutische Zugangsweise der Quellenkritik ab den späten 1960er-Jahren herausgefordert. Quellen – so die neue Prämisse – sollen primär als das behandelt werden, was sie sind: nämlich Texte. Als sprachliche Konstruktionen seien Quellen weniger als Repräsentationen vergangener Wirklichkeit und Akteure zu entschlüsseln, sondern selbst als historische Wirklichkeit zu behandeln. Dieser erkenntnistheoretische Ansatz schärft einerseits den methodischen Fokus für die historische Bedingtheit von Sprachkonventionen, Klassifikationen, Kategorisierungen und Erzählstilen. Andererseits trägt der enge Fokus auf das Sprachliche für die Geschichtswissenschaft auch die Gefahr in sich, dass durch eine einseitige Konzentration auf Diskurse nicht-textuelle Aspekte der Geschichte tendenziell unberücksichtigt bleiben.

Teil 2:

Parallel zur skizzierten Entwicklung im Bereich der Geschichtswissenschaft lässt sich im Rahmen der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Bildern ein grundlegender Paradigmenwechsel feststellen. Über Jahrzehnte prägte das ikonographisch-ikonologische Interpretationsmodell Erwin Panofskys die kunsthistorische Hermeneutik. Es fasst Kunstwerke als Ausdruck 'symbolischer Werte' auf, die als zeitbedingte Äusserungsformen 'wesentlicher Tendenzen des menschlichen Geistes' begriffen werden. Dabei stehen die Beziehungen der Kunstwerke zu Texten im Vordergrund. Heute heben transdisziplinäre Bestrebungen, die unter dem Begriff der Bildwissenschaften firmieren, die semantische Eigenständigkeit der Bilder hervor. Sowohl der 1994 von W. J. Thomas Mitchell proklamierte pictorial turn, als auch der im selben Jahr durch Gottfried Boehm diagnostizierte iconic turn, die den Auftakt zu einer breiter angelegten Auseinandersetzung mit Bildern gaben, lassen sich als Kritik an der Vorherrschaft der sprachanalytischen Philosophie und des Linguismus auffassen, die jede Art der Erkenntnis als logisches Problem der Sprache begreifen. Der iconic turn zog eine grundsätzliche Neubewertung der Bilder in den verschiedensten Fachdisziplinen nach sich, auch in solchen Fächern, die Bildern bisher eine eher marginale Rolle zuschrieben. Historiker etwa fassen Bilder nicht mehr lediglich als Illustrationen auf, sondern erkennen sie als historische Dokumente sui generis an. Der epistemische Eigenwert der Bilder wird auch von Wissenschaftshistorikern erkannt, die Bilder in den Naturwissenschaften nicht mehr vornehmlich als empirische Hilfsmittel auffassen, sondern ihnen nunmehr eine wissenschaftsgenerierende Funktion zuschreiben.

.....
Raphaèle Preisinger ist assoziiertes Mitglied des Interdisziplinären Forschungs- und Nachwuchsnetzwerks IFN am Walter Benjamin Kolleg der Universität Bern. Sie wurde 2009 an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe im Fach Kunstwissenschaft und Medientheorie promoviert und war von 2009 bis 2016 wissenschaftliche Assistentin im Fach Kunstgeschichte an der Universität Bern. Derzeit ist sie mit ihrem Habilitationsprojekt Forschungsstipendiatin der Gerda Henkel Stiftung.

.....
Maurice Cottier hat nach dem Studium der Geschichte, Sozialanthropologie und Soziologie in Bern, Zürich und Berlin 2015 an der Universität Bern promoviert. Zwischen 2010 und 2015 war er Mitglied der Graduate School of the Humanities am Walter Benjamin Kolleg der Universität Bern. Zurzeit ist Maurice Cottier als Koordinator und Forscher im SNF-Sinergiaprojekt ‚Doing House and Family‘ der Universitäten Bern, Basel, Lausanne und Luzern tätig. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Kulturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, insbesondere der interpersonalen Gewalthandelns und der häuslichen Beziehungen sowie der Wirtschaftspolitik. Seine Publikationen erschienen unter anderem bei NZZ libro, Crime, History & Society und European Review of History.

Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur

Sollte man Literatur studieren, ohne jemals einem Schriftsteller zu begegnen? Wie unterrichten internationale Autoren in Bern Weltliteratur?

Im Herbst 2013 wurde an der Universität Bern die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur eingerichtet. Sie dient der Vermittlung zwischen Wissenschaft und Literatur, Theorie und Praxis, Universität und Öffentlichkeit.

Ab dem Frühjahr 2014 unterrichtet in jedem Semester ein internationaler Autor als Gast des WBKolleg (bis Mai 2015 IASH - Institute of Advanced Studies in the Humanities) an der Universität Bern. Er (bzw. sie) gibt eine Lehrveranstaltung, die sich an alle Studierenden der Philosophisch-historischen Fakultät richtet. Die Gäste arbeiten wie „normale Professoren“ mit Studierenden und Doktorierenden zusammen, d.h. sie bieten Sprechstunden an, betreuen Hausarbeiten und nehmen an Workshops teil. Format und Gegenstand der Lehrveranstaltung wählt jeder Autor als Gastprofessor selbst. So kommen Angebote zustande, die in der Form kreativ und inhaltlich aktuell sind. Der Begriff „Autor“ wird im erweiterten Sinne verstanden: neben Schriftstellern kommen auch Filmemacher, Essayisten oder Publizisten infrage.

Der Name Friedrich Dürrenmatt steht für eine vielseitige Weltliteratur in Bern: Der aus dem Kanton stammende Schriftsteller, der an der Universität Bern studierte, verfasste Prosatexte und Essays sowie Arbeiten für Theater und Hörfunk, die in zahlreichen Zusammenhängen und Sprachen wahrgenommen wurden.

Zusätzlich zu den Seminaren oder Vorlesungen der Friedrich Dürrenmatt Gastprofessoren werden universitäre und öffentliche Veranstaltungen in Bern sowie an anderen Orten in der Schweiz angeboten.

Die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur wird verwirklicht mit Unterstützung der Stiftung Mercator Schweiz und Bürgergemeinde Bern.

Der frankophone Schriftsteller Wilfried N'Sondé ist sechster Friedrich Dürrenmatt Gastprofessor. Seine VorgängerInnen waren im Frühjahr 2014 David Wagner (Berlin), im Herbst 2014 Joanna Bator (Warschau), im Frühjahr 2015 Louis-Philippe Dalembert (Haiti), im Herbst 2015 Wendy Law-Yone (Burma) und im Frühjar 2016 Fernando Pérez (Kuba).

Kontakt

Ihre Anregungen sind willkommen. Bitte wenden Sie sich an den Projektleiter: Prof. Dr. Oliver Lubrich, oliver.lubrich@germ.unibe.ch.

Weitere Informationen

http://www.wbkolleg.unibe.ch/ueber_uns/friedrich_duerrenmatt_gastprofessur

Öffentliche Auftaktveranstaltung N'Sondé

Der Auftakt mit dem sechsten Friedrich Dürrenmatt Gastprofessor, dem kongole-sischen Schriftsteller und Musiker Wilfried N'Sondé.

Wilfried N'Sondé, Kongo und Frankreich

Wann: 26.10.2016, 18:30 - 20:00 Uhr

Wo: Bürgerbibliothek Bern, Münstergasse 63, Hallersaal

In einem einleitenden Gespräch wird Prof. Oliver Lubrich unseren Gastprofessor Wilfried N'Sondé vorstellen und ihm Fragen rund um sein kreatives Schaffen sowie seine Pläne in Bern stellen.



Ein Nachmittag mit Wilfried N'Sondé

Wann: voraussichtlich im Dezember

Wo: tba

ECTS: tba

Dürrenmatt Gastprofessur - Workshop für Doktorierende. Freie Plätze werden auch an andere Interessierte vergeben. Die Konversationssprachen sind Französisch und Deutsch.

.....
Wilfried N'Sondé, geboren 1968 im Kongo, lebt heute in Paris. Bereits während seines Politologie-Studiums an der Sorbonne begann er, Gedichte und Kurzprosa zu verfassen. Bereits mit seinem Debütroman *Le Cœur des enfants léopards* gelang ihm 2007 der literarische Durchbruch. Der Roman wurde u.a. mit dem „Prix Senghor“ und mit dem „Prix des cinq continents de la francophonie“ ausgezeichnet. Seither hat N'Sondé drei weitere Romane, zwei Erzählungen und einen Gedichtband veröffentlicht. Er ist ausserdem Musiker und war zuletzt Stadtschreiber in der Pariser Banlieue.

Weitere Veranstaltungen

Ausserhalb des Curriculums bietet die GSH weitere interdisziplinäre Theorien- und Methodenkurse an. Diese können für Mitglieder der GSH im Wahlpflichtbereich angerechnet werden.

Digital Media and Collective Memory

Guest: Dr. Silvana Mandolessi, KU Leuven
Moderation: Dr. Miriam Lay Brander, Junior Fellow HS16, WBKolleg

Time: Dec. 9, 2016, 02:15 - 05:00 pm
Room: tba
ECTS: 1 (Wahlpflichtbereich of all doctoral programs)



Content

This workshop aims to engender an interdisciplinary discussion of the role of digital media in the development of collective memory. It includes a guest lecture by Silvana Mandolessi as well as a discussion of theoretical texts on the topic of digital memory. Specific questions which will be addressed during the workshop include:

- What changes do digital media bring about in collective practices of remembrance?
- How do digital media activate collective memory by centring social attention?
- How do digital archives and social media convert images, texts and audio-videos into media of collective memory?
- What possibilities for participation do digital media offer and to what extent do they produce a democratisation of cultural memory?

.....
Silvana Mandolessi is an assistant professor in Hispanic Literature at the Catholic University of Leuven and the leader of the ERC-project "We are all Ayotzinapa. The Role of Digital Media in the Shaping of Transnational Memories on Disappearance", which examines the disappearance of 43 students in Mexico in September 2014.

.....
Miriam Lay Brander is a Junior Fellow at the Walter Benjamin Kolleg with a project on "Fragmented Memories. New Digital Archives as Media of Collective Memory in the Caribbean." Prior to this she worked as an assistant professor for Hispanic and French Literature at the University of Constance and as a postdoctoral researcher at the Constance Centre of Excellence "Cultural Foundations of Integration."

Doktoratsprogramm Global Studies

Das Doktoratsprogramm Global Studies (GS) richtet sich an Doktorierende, deren Projekte sich fächerübergreifend mit gegenwärtigen und historischen Prozessen der Verflechtung und Entflechtung menschlicher Lebensbereiche über große geographische Distanzen und verschiedene kulturelle Kontexte hinweg befassen.

Das Programm ist primär problembasiert ausgerichtet. Es zielt auf den kritischen Umgang mit Methoden und Theorien der Global Studies und die Entwicklung eines systematischen Verständnisses der analytischen Leitkategorien von Transfer, Verflechtung und Vergleich in Geschichte und Gegenwart.

Weitere Auskünfte zum Doktoratsprogramm GS erteilen
der Koordinator, Adrich Mauch: adrich.mauch@musik.unibe.ch,
die Verantwortliche, Prof. Dr. Nadia Radwan: nadia.radwan@ikg.unibe.ch.



Einführung in Theorien und Konzepte der Global Studies – Lektüreseminar

Das Lektüreseminar findet im Rahmen des Pflichtbereichs des Doktoratsprogramms Global Studies statt. Es versteht sich als ein Peer-to-Peer Workshop, in dem die Teilnehmenden ihre Lektürevorschläge einbringen und diskutieren können. Im HS 2016 fällt es mit dem Lektürekurs des Doktoratsprogramms ICS zusammen.

Globale Prozesse

Dr. Stefano Condorelli, Center for Global Studies (CGS)
Prof. Dr. Jens Schlieter, Institut für Religionswissenschaft
Prof. Dr. Thomas Späth, Center for Global Studies (CGS)
Prof. Dr. Stephan Scheuzger, Institut für Geschichte

Wann: 22.09., 20.10., 24.11., 15.12. jeweils 13:15 - 16:00 Uhr

Wo: Universität Bern, UniS, Schanzeneckstrasse 1, A019

ECTS: 2



In diesem Lektürekurs stehen interdisziplinäre Perspektiven auf gegenwärtige und historische Prozesse der Verflechtung und Entflechtung menschlicher Lebensbereiche über große geographische Distanzen und verschiedene kulturelle Kontexte hinweg im Zentrum. Folgende Kernbegriffe werden diskutiert:

- Global-Lokal und Glokalisierung
- Hybridität
- Kosmopolitanismus (Hannertz)
- Kulturtransfer, Diffusion, Zirkulation von Wissen
- Raum – Zeit – Verdichtung/ „Schrumpfung der Welt“
- Weltgesellschaft (Luhmann, Stichweh)
- Weltsystem (Wallerstein)

.....
Stefano Condorelli's current research focuses on a transnational history of the 1720 financial bubble. The research is financed by a fellowship for advanced postdoc from the Swiss National Science Foundation. Between 2013 and 2016 he was a visiting scholar in several universities, including Oxford, Cambridge, Yale, and Caltech. He obtained his PhD in 2011 jointly from the University of Geneva and EHESS Paris with a thesis on the 1693 Sicily earthquake.

.....
Jens Schlieter studierte Philosophie, Vergleichende Religionswissenschaft, Tibetologie und Buddhismuskunde (sowie Sanskrit- und Pali-Studien) in Bonn und Wien. Anschliessend arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten in München (LMU) und Bonn. Von 2005-2009 war Assistenzprofessor am Institut für Religionswissenschaft und ist seit 2009 ausserordentlicher Professor für systematische Religionswissenschaft.

.....
Thomas Späth studierte Geschichte, Französische Sprach- und Literaturwissenschaft und Soziologie in Basel und Paris. Von 2000-2006 war er als Assistent in Basel tätig. Seit 2008 hat er die Dozentur Antike Kulturen und Antikekonstruktionen am Center for Global Studies der Universität Bern inne, dessen Direktor er von 2011-2013 war.

.....
Stephan Scheuzger studierte Neuere allgemeine Geschichte, Philosophie und Neuerer Deutsche Literatur. Von 1996-1998 war er Forschungsstipendiat, Gastdozent und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universidad Iberoamericana UIA in Mexiko-Stadt. Nach einer Oberassistenten an der ETH Zürich (2004-2013) wurde er SNF-Förderungsprofessor am Historischen Institut der Universität Bern. 2014/15 habilitierte er sich an der ETH Zürich.

Workshop Global Studies

Open to Ph.D. students of the doctoral Program Global Studies. In case of vacancies, further admissions of Ph.D. students and advanced Master students at the University of Bern are possible.

“Crossroad Thinking”: Positionality, Methods and Critical Approaches in Transcultural Research and Fieldwork

Prof. Dr. Nadia Radwan, Universität Bern

Wo: Universität Bern, Unitobler, Muesmattstr. 45, WBKolleg Sitzungszimmer

Wann: 18.11.2016, 10:00 am - 05:00 pm

ECTS: 2



The goal of this workshop is to reflect on research at the crossroads of different disciplines and spaces. While global studies often reveal the complexities of localities and regionalities, the idea of “crossroad thinking” is to reflect about our methods and approaches when undertaking transcultural research. For instance, how can positionality challenge our theoretical frameworks beyond the fieldwork? Or how can one translate archival material (visual, printed or oral) into methodologies that allow transcultural approaches? The workshop “Crossroad Thinking” thus encourages participants to reflect on these issues by identifying, sharing and critically reflecting on the challenges they face when doing research in global contexts.

The participants will prepare the readings posted on ILIAS in advance in order to present and discuss key concepts during the workshop. In addition, each participant will hold a 20 min. presentation focusing on 2-3 main challenges he/she is facing (or has faced) regarding “crossroad thinking” in his/her research.

.....
Nadia Radwan is Assistant Professor in World Art History at the University of Bern. Since January 2016, she is the director of the Doctoral Program of the Centre for Global Studies at the Walter Benjamin Kolleg. In 2014, she was Assistant Professor in Art History at the American University in Dubai. Radwan obtained her Ph.D. from the University of Geneva in 2013 with a dissertation about Egyptian modern art and national identities. Her research focuses on modern and contemporary visual art and architecture in the Arab world as well as transcultural interactions and knowledge transfer between Europe and the Middle East. Currently, she is working on heritagization and curatorial practices in the United Arab Emirates.

International Conference | CGS Retraite

Seeing Through? The Materiality of Dioramas (1560-2010)

IKG | World Arts | Center for Global Studies

Organizers: Prof. Dr. Nadia Radwan, Institut für Kunstgeschichte
Prof. Dr. Noémie Étienne, Institut für Kunstgeschichte

Date and time: Dec. 1, 2016, 09:30 am - 04:30 pm
Dec. 2, 2016, 10:00 am - 01:00 pm

Room: Universität Bern, Hauptgebäude, Hochschulstr. 4, Raum 304

ECTS: 2: Participation (2 days) + writing of a critical report (2000 words)



Natural History Museum, Los Angeles, 2016

Dioramas are at the crossroads of artistic, scientific and cultural practices. They bring together painters, sculptors, scientists, and collectors, thus providing an opportunity to reflect on the polyvalence of these actors and the definition of their expertise. In 1822, the painter and scientist Louis Daguerre coined the term "diorama" when describing his theater. The word diorama means literally "seeing through." In accordance with this etymology, dioramas embody a sense of transparency and life-likeness. In addition to providing theatrical and visual experiences, dioramas are multidimensional installations that incorporate paintings, objects, stuffed animals or mannequins. Habitat groups mixing taxidermy and painted backgrounds were designed for natural history museums, while anthropological dioramas were disseminated all over Europe during the second half of the nineteenth century. They were usually life-sized and site specific but they could also be reduced to maquettes. To date, these installations have been studied by scholars from various disciplines,

mainly as side topics. Media historians have considered them primarily as proto-cinematic, whereas within the fields of anthropology, museum studies and postcolonial studies, they are generally analyzed as displays that reflect political taxonomies and stereotyped representations.

However, dioramas are not merely images or displays: they are also physical objects made of multiple materials, such as plaster, wood, paper, paint, glass, fur, wax, and metal. The discipline of art history thus provides us with the opportunity to approach the materiality of these installations. Indeed, dioramas are composite and hybrid things, created through cultural interaction and physical encounter. Multiple hands as well as various visions are involved in the process of their creation – and later on, during their conservation. Dioramas therefore allow for the study of contact zones and material exchanges between private and public spheres, as well as between Western and non-Western contexts.

.....
Nadia Radwan is Assistant Professor in World Art History at the University of Bern. Since January 2016, she is the director of the Doctoral Program of the Centre for Global Studies at the Walter Benjamin Kolleg. In 2014, she was Assistant Professor in Art History at the American University in Dubai. Radwan obtained her Ph.D. from the University of Geneva in 2013 with a dissertation about Egyptian modern art and national identities. Her research focuses on modern and contemporary visual art and architecture in the Arab world as well as transcultural interactions and knowledge transfer between Europe and the Middle East. Currently, she is working on heritagization and curatorial practices in the United Arab Emirates.

.....
Noémie Étienne is Assistant Professor of Art History at the University of Bern. She holds a PhD in art history jointly accorded by the University of Paris 1 Panthéon-Sorbonne and the University of Geneva. She was the Andrew W. Mellon Postdoctoral Fellow at the Institute of Fine Arts, New York University (2013-2015), and a postdoctoral fellow at the Getty Research Institute, Los Angeles (2015-2016). Her research deals with visual and material culture, museum history, links between theory and practice, as well as art, science, and craft. Her first book, *The Restoration of Paintings in Paris (1750-1815)*, has been published in 2012. She co-founded *Eternal Tour*, an interdisciplinary curatorial project held between 2008 and 2012. She is also a founding editor of a new open access online journal: www.journal18.org

Women's Moments in the Post-'Arab Spring' North Africa

Prof. Dr. Fatima Sadiqi, Visiting Professor Gender Studies CH

Organizers: Prof. Dr. Thomas Späth, Dr. Tanja Rietmann

Date and Time: Nov. 25, 2016, 05:15 pm

Room: Universität Bern, UniS, Schanzeneckstrasse 1, Raum A 022



Unexpected and transformative uprisings broke off in North Africa and quickly spread to the Middle East and the rest of the world in 2010-11. Spontaneous, leaderless, youth-driven, and backed by social media, these uprisings called for karamah (dignity) and democracy. Various analyses of this unique phenomenon attempted to capture its meanings. However, significant as they are, these analyses do not highlight, let alone center, the role of women before, during, and after the uprisings and focus only on their "remarkable" and "spectacular" presence during the uprisings. Hence, for example, Dabbashi's characterization of the uprisings as "delayed defiance" (a sort of rebellion against both domestic tyranny and globalized disempowerment) and "end of postcolonialism," seem to be sexless and ungendered, thus assumingly male. More than that, as the events unfolded in the four or so years that followed the uprisings and allowed the Islamists to co-opt the revolutions, women's recognition in the spaces of authority shrank and their voices were muted in the ensuing geopolitics. It is as if women made the stories of the revolution but did not own them. Yet women in the region continue to be vocal and the debates on their rights continues to fill in the public spheres. The lecture highlights the unrecognized centrality of women's movements in the post-revolutions debates between conservatives and modernists.

.....
Fatima Sadiqi is Professor of Linguistics and Gender Studies at Sidi Mohamed Ben Abdellah University, Morocco. She founded the first graduate unit "Gender Studies" in Morocco. Sadiqi is currently President and Founder of the ISIS Center for Women and Development.

Books: Moroccan feminist discourses, New York 2014; Women's Movements in the Post-"Arab Spring" North Africa. New York 2016; Women, gender, and language in Morocco (2nd ed.), Leiden / Boston 2009 [2003].

Website: www.fatimasadiqi.on.ma

Doktoratsprogramm Interdisciplinary Cultural Studies

Das Doktoratsprogramm Interdisciplinary Cultural Studies (ICS) stellt fächerübergreifende Schlüsselkonzepte, Theorien und Methoden der Geistes- und Sozialwissenschaften sowie die kritische Reflexion über Inter- und Transdisziplinarität ins Zentrum. Durch die Arbeit an und mit Konzepten entstehen Kontaktzonen, in denen Theorien und Praktiken verschiedener disziplinärer Richtungen aufeinander treffen und in einen produktiven Dialog treten.

Das Programm ist primär theoretisch ausgerichtet. Es zielt auf die systematische Verankerung von Inter- und Transdisziplinarität in den Projekten der Doktorierenden sowie die Reflexion eigener und fremder Wissens- und Wissenschaftskulturen.

Weitere Auskünfte zum Doktoratsprogramm ICS erteilen
der Koordinator, Dr. des. Mike Toggweiler: michael.toggweiler@wbkolleg.unibe.ch,
die Verantwortliche, Prof. Dr. Christine Göttler: christine.goettler@ikg.unibe.ch.



Schlüsselkonzepte der Geistes- und Sozialwissenschaften – Vorträge und Kolloquien

Im Rahmen des Pflichtbereichs des Doktoratsprogramms Interdisciplinary Cultural Studies werden folgende Referenten und Referentinnen zu Schlüsselkonzepten der Geistes- und Sozialwissenschaften sprechen. Ein Kolloquium ergänzt den Vortrag.

Performativität (Vortrag und Kolloquium)

Prof. Dr. Annemarie Matzke, Universität Hildesheim

Prof. Dr. Christina Thurner, Universität Bern (Moderation und Begleitung)

Wann: 01.12.2016, 18:15 - 19:30 Uhr (öffentlicher Vortrag)

02.12.2016, 09:15 - 17:00 Uhr (Kolloquium)

Wo: Universität Bern, Unitobler, Lerchenweg 36, Hörraum F013 (Vortrag)

Universität Bern, Unitobler, Lerchenweg 36, Hörraum F012 (Kolloquium)

ECTS: 1,5



Vortrag

Performativität und Performance: Kulturwissenschaftliche Perspektiven

Performativität ist ein Schlüsselbegriff der Geistes- und Kulturwissenschaften. Leitend ist die Annahme, dass kulturelle Prozesse und Phänomene Wirklichkeit hervorbringen. Die Forschungsperspektive verlagert sich damit vom Artefakt auf die Prozesse und Dynamiken des Produzierens. Damit eröffnet der Begriff der Performativität für verschiedene Forschungsfelder und Disziplinen – beispielsweise von der Sprachphilosophie als Frage nach Sprechakten, über die Theaterwissenschaft als Frage nach

der Aufführung von theatralen oder rituellen Handlungen bis hin zu den Gender Studies als Frage nach der Konstruktion von Geschlechtlichkeit neue methodische Perspektiven. Jene vielgestaltige Verwendbarkeit des Begriffs ist aber zugleich auch ein Problem, markiert sie doch auch seine Unbestimmtheit. Im Vortrag wird es darum gehen den „performative turn“ der Kulturwissenschaften hinsichtlich seiner Produktivität für interdisziplinäre Fragestellungen nachzuvollziehen und kritisch reflektieren und anhand theaterwissenschaftlicher der Probenforschung paradigmatisch zu exemplifizieren.

Kolloquium

Das Kolloquium besteht aus zwei Teilen: Zunächst werden auf Grundlage des Vortrages und der Lektüre verschiedene Aspekte, Ansätze und Perspektiven von ‚Performativität‘ diskutiert und einander gegenübergestellt. Daraufhin haben ReferentInnen im zweiten Teil die Möglichkeit, in Kurzreferaten (max. 20 Min.) Fallbeispiele aus ihren Forschungsprojekten in Verbindung mit dem Kernkonzept zu setzen und zur Diskussion zu stellen. In einem interdisziplinären Austausch soll auf diese Weise die kritische Auseinandersetzung mit dem Konzept ‚Performativität‘ für die jeweiligen Forschungsarbeiten fruchtbar gemacht werden.

Für Doktorierende des ICS und der Graduate School of the Arts (GSA). Freie Plätze können an weitere Doktorierende oder fortgeschrittene Masterstudierende der Uni Bern vergeben werden.

.....
Prof. Dr. Annemarie Matzke ist Professorin für Experimentelle Formen des Gegenwartstheaters an der Stiftung Universität Hildesheim und Mitglied des Performances-Kollektivs She She Pop. Forschungsgebiete: Theorie und Geschichte der Probe, Schauspielformen, Performance Art und Improvisation. Veröffentlichungen: Auftritte – Strategien des In-Erscheinung-Tretens (gemeinsam mit Ulf Otto und Jens Roselt) (Bielefeld 2015); Arbeit am Theater – eine Diskursgeschichte der Probe (Bielefeld 2012); Das Buch der Angewandten Theaterwissenschaft (gemeinsam mit Isa Wortelkamp und Christel Weiler) (Berlin 2012).

.....
Prof. Dr. Christina Thurner ist Professorin für Tanzwissenschaft am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Bern. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Tanzgeschichte und -ästhetik vom 18. bis 21. Jahrhundert, Zeitgenössischer Tanz und Performance, Historiografie, Tanzkritik. Buchveröffentlichungen: *Tanzkritik. Materialien (1997-2014)*, Zürich: Chronos 2015; *Beredte Körper – bewegte Seelen. Zum Diskurs der doppelten Bewegung in Tanztexten*, Bielefeld: Transcript 2009; *Original und Revival. Geschichts-Schreibung im Tanz*, hg. mit Julia Wehren, Zürich, Chronos 2010.

Authenticity (Vortrag und Kolloquium)

Prof. Dr. Mia Mochizuki, New York University Abu Dhabi and the NYU Institute of Fine Arts, New York

Prof. Dr. Christine Göttler, Universität Bern (Moderation)

Date: Lecture:

Nov. 24, 2016, 06:15 - 07:30 pm in F013, Unitobler, Lerchenweg 36

Colloquium:

Nov. 25, 2016, 09:15 am - 05:00 pm in F-111, Unitobler, Lerchenweg 36

ECTS: 1,5



Public Lecture

Image-chains

One of the most difficult realities to confront for the researcher of early modern artistic production in a global age is the sheer surfeit of roughly similar images that appeared in the wake of exploration by European merchants and missionaries. Distinguishable by stylistic signature and the occasional attribute adjustment, the number of images bound by shared iconographies problematized entrenched notions of authenticity, originality and even auratic presence that formed the bedrock of western devotional art. This lecture will use objects produced by cultural encounter to consider what constitutes what might be called an "image-chain," that is, objects produced as a result of a chain of iconological reactions. It will look to the detritus of cross-cultural religious art to reflect on the promise and shortcomings of earlier methodologies used to treat art that falls outside of canonical national trajectories. Relying upon a relational aesthetics, this lecture will then examine the paradigm shift a print diaspora created with an important, if less often acknowledged role for mimesis. Preserved evidence suggests that image-chains created image communities, whether populated by choice or under pressure, that force us to recognize our limitations as art historians in the face of the power of images to continually surprise even when only a ghost of an idea, like an echo of an Antwerp print, remains.

Colloquium

For PhD students and advanced Master students of the University of Bern

The first part of the colloquium is dedicated to the discussion of the lecture and the texts suggested by our guest. After lunch, a core group presents their PhD thesis, speaking for about 20 minutes on how the concept of “Authenticity/Originality/Replication” (and/or similar concepts and terms) connect to their research questions and which aspects of the texts are of particular relevance to their own work. He or she raises questions for the discussion with his/her peers, which should contribute to the development of their thesis. Finally, the conversation will open up again so that also the other PhD students have an opportunity to address issues related to their projects.

.....
Mia M. Mochizuki is Associate Professor of Renaissance and Baroque Art History at New York University Abu Dhabi and the NYU Institute of Fine Arts, New York. Born in Tokyo and educated at Sacred Heart schools and Groton School, she trained as a historian of seventeenth-century Dutch art at Vassar College (B.A.), Yale University (Ph.D.), and Leiden University. She is the author of *The Netherlandish Image after Iconoclasm, 1566-1672. Material Religion in the Dutch Golden Age* (Ashgate, 2008), which received the College Art Association Publication Award, the ACE/Mercers’ International Book Award for Religious Art and Architecture, and the Ashgate Editor’s Choice Award for a significant contribution to the field. She is also an editor of *In His Milieu. Essays on Netherlandish Art in Memory of John Michael Montias* (Amsterdam University Press, 2006) on the archival and socio-economic study of art. Her current research considers pressure points in cross-cultural contact and the challenges for a global art history with a single-authored monograph on the Jesuit Global Baroque, an edited anthology dedicated to *The Nomadic Object: Early Modern Religious Art in Global Contact* (Brill, 2017) and a volume of essays translated into Japanese, entitled *Dawn of a Global Age: Cultural Exchange between the West and Edo Japan* (Koyo Shobo, 2017).

.....
Christine Göttler ist seit dem 1. April 2009 Ordinaria für Kunstgeschichte der Neuzeit an der Universität Bern. Sie ist in Luzern aufgewachsen und hat nach einer Ausbildung an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Luzern an der Universität Zürich Kunstgeschichte, Deutsche Literatur und Religionswissenschaft studiert. Sie arbeitete danach als wissenschaftliche Assistentin an der Universität Zürich (1987-89) und der Freien Universität Berlin (1989-94) und promovierte 1991 in Zürich. Danach folgte ein dreijähriger Forschungsaufenthalt am Warburg Institute der University of London, School of Advanced Study. 1997-98 war sie Visiting Professor an der Arizona State University, von Oktober 1998 bis März 2009 war sie Professorin für Kunstgeschichte und zuletzt auch Institutsleiterin an der University of Washington, Seattle. 2006 hat sie sich an der Freien Universität Berlin im Fach Kunstgeschichte habilitiert. Weiter nahm sie Lehraufträge und Vertretungen an der Universität Zürich wahr und erhielt Einladungen zu längeren Forschungsaufenthalten vom Getty Research Institute in Los Angeles (2014), Center for Advanced Study in the Visual Arts (CASVA) in Washington, D.C. (2013), Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften (IFK) in Wien (2010), Netherlands Institute for Advanced Study (NIAS) in Wassenaar (2005-2006) und von der Huntington Library in San Marino, CA (2007).

Schlüsselkonzepte der Geistes- und Sozialwissenschaften – Lektürekurs

Die Lektürekurse zu ausgewählten Schlüsselkonzepten in den Geistes- und Sozialwissenschaften finden im Rahmen des Pflichtbereichs des Doktoratsprogramms Interdisciplinary Cultural Studies statt. Sie verstehen sich als ein Peer-to-Peer Workshop, in dem die Teilnehmenden ihre Lektürevorschläge einbringen und diskutieren können.

Globale Prozesse

Dr. Stefano Condorelli, Center for Global Studies (CGS)
Prof. Dr. Jens Schlieter, Institut für Religionswissenschaft
Prof. Dr. Thomas Späth, Center for Global Studies (CGS)
Prof. Dr. Stephan Scheuzger, Institut für Geschichte

Wann: 22.09., 20.10., 24.11., 15.12. jeweils 13:15 - 16:00 Uhr

Wo: Universität Bern, UniS, Schanzeneckstrasse 1, A019

ECTS: 2



In diesem Lektürekurs stehen interdisziplinäre Perspektiven auf gegenwärtige und historische Prozesse der Verflechtung und Entflechtung menschlicher Lebensbereiche über große geographische Distanzen und verschiedene kulturelle Kontexte hinweg im Zentrum. Folgende Kernbegriffe werden diskutiert:

- Global-Lokal und Glokalisierung
- Hybridität
- Kosmopolitanismus (Hannertz)
- Kulturtransfer, Diffusion, Zirkulation von Wissen
- Raum – Zeit – Verdichtung/ „Schrumpfung der Welt“
- Weltgesellschaft (Luhmann, Stichweh)
- Weltsystem (Wallerstein)

.....
Stefano Condorelli's current research focuses on a transnational history of the 1720 financial bubble. The research is financed by a fellowship for advanced postdoc from the Swiss National Science Foundation. Between 2013 and 2016 he was a visiting scholar in several universities, including Oxford, Cambridge, Yale, and Caltech. He obtained his PhD in 2011 jointly from the University of Geneva and EHESS Paris with a thesis on the 1693 Sicily earthquake.

.....
Jens Schlieter studierte Philosophie, Vergleichende Religionswissenschaft, Tibetologie und Buddhismuskunde (sowie Sanskrit- und Pali-Studien) in Bonn und Wien. Anschliessend arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten in München (LMU) und Bonn. Von 2005-2009 war Assistenzprofessor am Institut für Religionswissenschaft und ist seit 2009 ausserordentlicher Professor für systematische Religionswissenschaft.

.....
Thomas Späth studierte Geschichte, Französische Sprach- und Literaturwissenschaft und Soziologie in Basel und Paris. Von 2000-2006 war er als Assistent in Basel tätig. Seit 2008 hat er die Dozentur Antike Kulturen und Antikekonstruktionen am Center for Global Studies der Universität Bern inne, dessen Direktor er von 2011-2013 war.

.....
Stephan Scheuzger studierte Neuere allgemeine Geschichte, Philosophie und Neuerer Deutsche Literatur. Von 1996-1998 war er Forschungsstipendiat, Gastdozent und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universidad Iberoamericana UIA in Mexiko-Stadt. Nach einer Oberassistenten an der ETH Zürich (2004-2013) wurde er SNF-Förderungsprofessor am Historischen Institut der Universität Bern. 2014/15 habilitierte er sich an der ETH Zürich

Doktoratsprogramm Studies in Language and Society

Das Doktoratsprogramm Studies in Language and Society (SLS) bietet ein breites fächerübergreifendes Spektrum an methodischen und theoretischen Ansätzen aus der Soziolinguistik, der Diskursanalyse und anderen wissenschaftlichen Arbeitsgebieten am Schnittpunkt von Sprache und Gesellschaft.

Das Programm ist primär themenspezifisch ausgerichtet. Es zielt auf die methodisch differenzierte Auseinandersetzung mit soziolinguistischen, diskursanalytischen und verwandten Fragestellungen sowie auf die Verortung der eigenen Forschung im wissenschaftlichen Kontext des Spektrums von Sprache und Gesellschaft.

Weitere Auskünfte zum Doktoratsprogramm SLS erteilen
der Koordinator, Philippe Moser: philippe.moser@csls.unibe.ch,
die Verantwortliche, Prof. Dr. Elke Hentschel: root@elke-hentschel.ch.



BeLing - Forschungskolloquium Berner Linguistik

Das Forschungskolloquium bietet allen an der Universität Bern zu linguistischen Themen Forschenden (insbesondere auch Doktorierenden, Postdocs und fortgeschrittenen Studierenden) die Möglichkeit des wissenschaftlichen Austauschs über die eigene Forschungsarbeit.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!

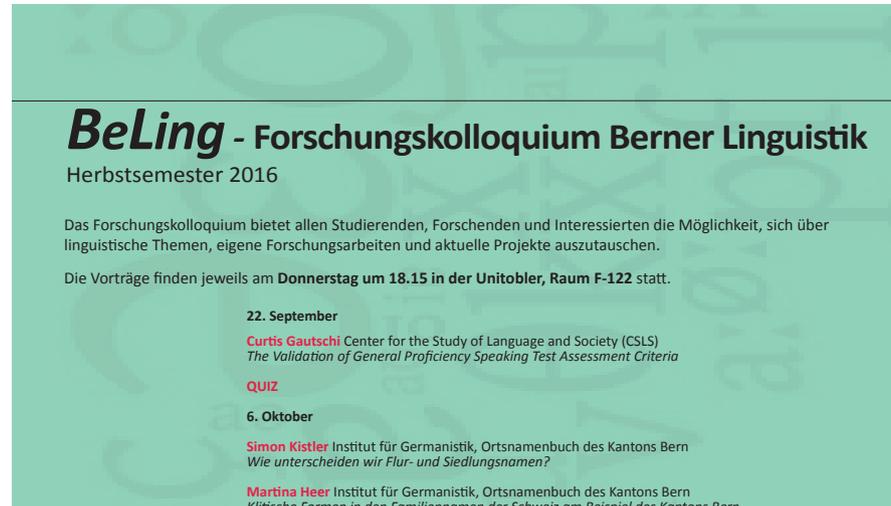
Organisation:

Christoph Neuenschwander, Doktorand bei Prof. Dr. Dave Britain
Christa Schneider, Doktorandin bei Prof. Dr. Elke Hentschel

Wann: Donnerstags, 18:15 - 19:45 Uhr

Wo: Universität Bern, Unitobler, Lerchenweg 36, Raum F-122

ECTS: 1 (Teilnahme im ganzen Semester), 2 (Präsentation)



BeLing - Forschungskolloquium Berner Linguistik
Herbstsemester 2016

Das Forschungskolloquium bietet allen Studierenden, Forschenden und Interessierten die Möglichkeit, sich über linguistische Themen, eigene Forschungsarbeiten und aktuelle Projekte auszutauschen.

Die Vorträge finden jeweils am **Donnerstag um 18.15 in der Unitobler, Raum F-122** statt.

22. September
Curtis Gautschi Center for the Study of Language and Society (CSLS)
The Validation of General Proficiency Speaking Test Assessment Criteria

QUIZ

6. Oktober
Simon Kistler Institut für Germanistik, Ortsnamenbuch des Kantons Bern
Wie unterscheiden wir Flur- und Siedlungsnamen?

Martina Heer Institut für Germanistik, Ortsnamenbuch des Kantons Bern
Klitische Formen in den Familiennamen der Schweiz am Beispiel des Kantons Bern

Zum Vortrag aufgerufen sind grundsätzlich alle zu linguistischen Themen Forschenden der Uni Bern. Das Kolloquium soll dem Austausch der linguistischen Fächer an unserer Fakultät dienen, deshalb sind auch in anderem Kontext bereits gehaltene oder noch zu haltende Vorträge gut geeignet. BeLing eignet sich auch für einen ersten Testlauf vor Publikum. Information zum Programm im HS 2016 finden Sie unter: <http://www.csls.unibe.ch/studium/veranstaltungen/forschungskolloquien>.

.....
Christoph Neuenschwander: Doktorand bei Prof. Dr. Dave Britain, forscht und schreibt zu Sprachideologien, die im Pazifik die Standardisierung von Kreolsprachen beeinflussen.

.....
Christa Schneider: Doktorandin bei Prof. Dr. Elke Hentschel, forscht und schreibt zu Veränderungen im Berndeutschen und versucht mit ihren Daten einen neuen Sprachatlas des Berner Mittellandes herauszugeben.

Forum Language and Society

Das Forum Language and Society ist eine Reihe von Gastvorträgen zu Themen der Soziolinguistik. Doktorierende der GSH können sich die Teilnahme als Zuhörende mit 0,25 ECTS pro Vortrag anrechnen lassen.

Interkulturelles Fremdsprachenlernen: Die schöpferische Kraft des Dazwischen

Prof. Dr. Arnd Witte, Maynooth University

Wann: 18.10.2016, 18:15 - 19:45 Uhr

Wo: Universität Bern, Unitobler, Lerchenweg 36, Raum F-121

ECTS: 0,25



FOntFOnt

Die Begriffe „Interkulturell“ und „Interkulturelle Kompetenz“ sind in den letzten 20 Jahren immer mehr ins Zentrum der Fremdsprachendidaktik gerückt. Doch was genau ist deren Geltungsanspruch? Statt hier auf mehr oder weniger bekannte Modelle Interkultureller Kompetenz (oder intercultural awareness) von Bennett (1993), Byram (1997), Deardorff (2011) oder Witte (2014) einzugehen, soll in diesem Vortrag versucht werden, die darin vorausgesetzte schöpferische Kraft des Inter, des Dazwischen, hinsichtlich der Sprache und Kultur nachzuspüren. Dabei wird die Sprache nicht als autonomes System aufgefasst, das separat von der Kultur existiert, sondern als ein kulturelles Werkzeug, das die soziokulturelle Produktion von menschlichen Handlungsabläufen sowie die individuelle als auch die gemeinschaftliche Konstruktion von Bedeutungen, Normen, Haltungen und Werten generiert, strukturiert und transformiert, während andererseits Sprache und Kultur von menschlichen Aktivitäten in dialektischer Weise generiert und fortwährend beeinflusst werden.

Aus diesem Blickwinkel ist das Fremdsprachenlernen weniger auf das Erlernen des sprachlichen Systems ausgerichtet, sondern auf die Erarbeitung einer Basis grundlegender Deutungs- und Handlungsmuster, von der aus die Lernenden selbst für bestimmte fremdkulturelle Situationen die jeweils erforderlichen Deutungs- und Handlungsperformanzen ableiten können. Die Grundlage für dieses Lernen stellen die monothetisch verinnerlichten Muster und Werte der Eigenkultur dar, die jedoch in dem Prozess des Fremdsprachenlernens zunehmend ins subjektive Bewusstsein gehoben und transformiert werden.

Es ist diese Differenz des Dazwischen, sei sie intersubjektiver oder interkultureller Natur, und der Versuch, sie zu überkommen, die die schöpferische Kraft der Konstruktion des Neuen in sich bergen. Dabei repräsentiert das interkulturelle Dazwischen die produktive Sphäre genuin neuen Wissens, neuer Werte, Haltungen und Positionierungen. Sie stellt eine erhebliche Weiterführung zuvor entwickelter subjektiver Sphären intrakulturellen Dazwischens dar und provoziert eine neue Sichtweise und Haltung der fortgeschrittenen Fremdsprachenlernenden, die weder der einen noch der anderen Kultur verhaftet ist, sondern in der Sphäre des interkulturellen Dazwischen verankert ist.

.....
Arnd Witte lehrte nach dem Studium der Germanistik und Geschichte an der Universität Hannover und dem Referendariat im Sekundarschulbereich in Berlin (West) als DAAD-Lektor am Bristol Polytechnic (England) und an der University of Ibadan (Nigeria). Die Erfahrung als Deutschdozent in einem kulturfernen Land stimulierte sein Interesse an interkulturellen Fragestellungen des DaF-Unterricht, die er in seiner Dissertation an der Universität Hamburg theoretisch aufarbeitete. Es folgten Dozentenstellen in German am University College Dublin und an der Universität Maynooth (National University of Ireland Maynooth), wo er als Professor of Modern Languages lehrt. Seine Publikationen beschäftigen sich mit der Vermittlung interkultureller Kompetenz im Fremdsprachenunterricht, z.B. in dem editierten Buch Intercultural Competence: Concepts, Challenges, Evaluations (2011) und der Monographie Blending Spaces: Mediating and Assessing Intercultural Competence in the L2 Classroom (2014).

Sprachatlanten in der Dialektologie

Prof. Dr. Petra M. Vogel, Universität Siegen

Wann: 28.11.2016, 18:00 Uhr

Wo: Universität Bern, Unitobler, Lerchenweg 36, Hörraum F-121

ECTS: 0,25



Der Vortrag beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit dem *Dialektatlas Mittleres Westdeutschland (DMW)*, jedoch eingebettet in existierende Sprach- und Dialektatlanten sowie Dialektologie bzw. Fragen der Areallinguistik im Allgemeinen. Nachgezeichnet wird zum einen die Geschichte der Sprach- und Dialektatlanten des deutschsprachigen Raumes, angefangen bei Wenker und dem *Deutschen Sprachatlas (DSA)* als 1. Generation der Dialektatlanten, über die Atlanten der 2. (z. B. *Sprachatlas der deutschen Schweiz [SDS]*) und 3. Generation (z. B. *Mittelrheinischer Sprachatlas [MrhSA]*), bis hin zum DMW als Vertreter der 4. Generation. Hier wird zum anderen auf die konzeptuellen Neuerungen und Herausforderungen beim *DMW* eingegangen sowie ein Ausblick auf neuere Unternehmungen und Entwicklungen in der Dialektologie gegeben.

.....
Petra M. Vogel ist seit 2006 Professorin für Germanistische Linguistik an der Universität Siegen. Promoviert hat sie 1994 an der Universität Erlangen, habilitiert 2004 an der Universität Bern. Dazwischen war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Osnabrück und Gastwissenschaftlerin an der CMU in Pittsburgh. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Morphosyntax, sowohl in gegenwartssprachlicher als auch in historischer Hinsicht. Einen weiteren Arbeitsbereich stellt die typologisch-funktionale kontrastive Linguistik dar. In letzter Zeit wendet sie sich auch regionalsprachlichen Aspekten des Deutschen zu. Seit 2016 ist sie Sprecherin des gerade startenden und auf siebzehn Jahre angelegten Akademieprojekts „Dialektatlas Mittleres Westdeutschland“, das an den Universitäten Bonn, Münster, Paderborn und Siegen angesiedelt ist und u.a. auch auf dem „Sprachatlas der deutschen Schweiz“ aufbaut.

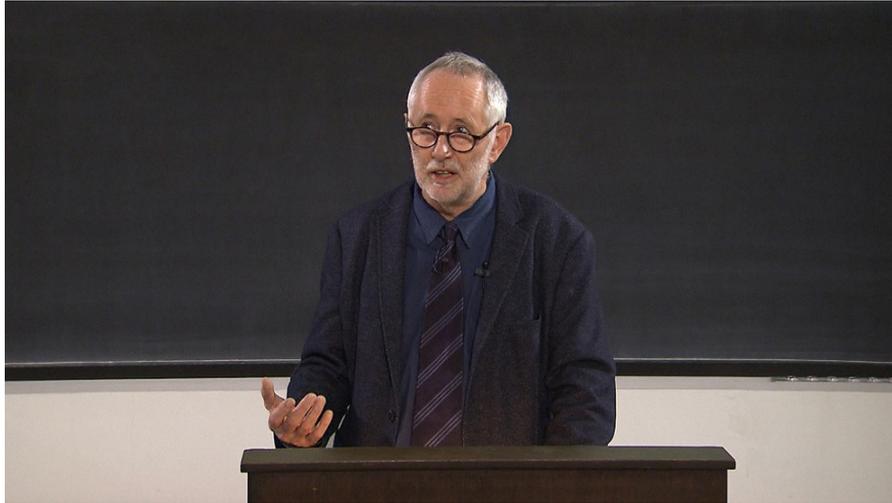
Code-Switching im Mittelalter

Prof. Dr. Hans Ulrich Schmid, Universität Leipzig

Wann: 29.11.2016, 18:15 - 19:45 Uhr

Wo: Universität Bern, Unitobler, Lerchenweg 36, Raum F-121

ECTS: 0,25



Mit Code-Switching wird ein Phänomen der Mündlichkeit bezeichnet: Bi- oder polylinguale Sprecher wechseln – je nach Situation und Bedarf – von Sprache A nach Sprache B. So werden Kinder mit verschiedensprachigen Eltern, die zweisprachig sozialisiert werden, mit den jeweils beiderseitigen Grosseltern entweder in Sprache A oder in Sprache B reden. Sie werden, anders gesagt, von A nach B „switchen“. Es gibt eine ganze Reihe anderer möglicher und denkbarer Konstellationen, in denen Entsprechendes passiert. Ich würde in solchen Fällen von translingualem Code-Switching sprechen.

Aber auch innerhalb einer Sprache passiert – die Alltagserfahrung zeigt es – Vergleichbares: Beim Frühstück am Küchentisch zieht man ein anderes Sprachregister als beim Vorstellungsgespräch mit einem potenziellen Personalchef. Es kommen soziolinguistische, areallinguistische, psycholinguistische, sicher auch individuallinguistische Faktoren zum Tragen. Dazu sage ich intralinguales Code-Switching. Solche Faktorenkonglomerate können mit linguistischen Methoden beschrieben und erforscht werden.

Sowohl zum translingualen als auch zum intralingualen Code-Switching in den verschiedensten Sprachgebieten und Sprachen der Erde gibt es reichlich Forschungsliteratur.

Phänomene, die dem mündlichen Code-Switching ähneln, gibt es auch in der Schriftlichkeit: Eine persönliche Notiz, die man am (eben schon erwähnten) Küchentisch hinterlässt, weil man den Bus erwischen muss, aber der oder die andere einmal wieder nicht aus den Federn gekommen ist, wird ein anderes Layout, ein anderes Vokabular und andere grammatische Strukturen aufweisen als das Bewerbungsschreiben an den (ebenfalls schon bemühten) Personalchef.

Code-Switching kann natürlich auch literarisch stilisiert werden, etwa dann, wenn literarische Figuren, sei es im Roman oder auf der Bühne, in verschiedene Situationen geraten, die Anlass zu einem variierenden („switchenden“) Sprachverhalten geben. Nun kann man sicher sein, dass das Phänomen sowohl des translingualen als auch des intralingualen Code-Switching keine Errungenschaft der Moderne ist, sondern dass es vergleichbare Phänomene gibt, seit Menschen, die unterschiedliche Sprachen sprechen, zueinander (mehr oder weniger friedlich) in Kontakt stehen (translingual), bzw. seit es ein gesellschaftliches „Unten“ und „Oben“ und soziale Gruppen gibt. Code-Switching ist auch ein historisches Phänomen. Mit solch Code-Switching ist sicher schon in den ältesten Grossstädten der Menschheit, also im Vorderen Orient, zu rechnen.

So weit soll der Vortrag allerdings nicht zurück reichen. Er führt nur ins 9. bis 11. Jahrhundert. Thematisiert werden Code-Switching-Phänomene schon im Frühmittelalter und ihre Motiviertheit (Kenntnisse des Althochdeutschen werden dabei nicht vorausgesetzt!). Dabei ist man natürlich (bis auf ganz wenige indirekte chronistische oder hagiographische Zeugnisse) auf schriftliche Quellen angewiesen, die als Dokumente entweder eines real durchgeführten, eines rechtssprachlichen, eines literarisch stilisierten oder eines didaktisch-funktionalen, eines fachsprachlichen oder magischen Code-Switching zu beurteilen sind. Hinzuzählen kann man auch „Anleitungen“ zum Code-Switching, wie sie in den „Reiseführersätzen“ einer Handschrift aus dem 10. Jahrhundert erhalten sind. Wenn man den Begriff des Code-Switching weit fasst, kann man auch textgeschichtliche Veränderungen darunter fassen, die dadurch zustande gekommen sind, dass Vorlagen aus einem fremden Dialektgebiet sprachlich angepasst wurden.

Solche Phänomene lassen sich in den folgenden Beispielen beobachten:

- Real durchgeführt: Strassburger Eide – Ein „französischer“ König schwört auf (Althoch) Deutsch, sein „deutscher“ Verbündeter (nebenbei: sein Bruder) tut es auf (Alt) Französisch, damit die Truppen des jeweils anderen verstehen, was gesagt wird.
- Rechtssprachlich: Im frühen Mittelalter wurden germanische Stammesrechte – zum Leidwesen germanistischer Sprachhistoriker – in lateinischer Sprache aufgezeichnet. Aber immer wieder waren die Übersetzer gezwungen, volkssprachliche Rechtstermini, für die es keine lateinischen Äquivalente gab, direkt zu zitieren.
- Didaktisch funktional: Zu nennen ist der grosse Bereich des lateinisch geprägten Klosterschulunterrichts, der aber gezwungenermassen auf die Muttersprache der Knaben zurückgreifen musste. Hier muss natürlich der Name Notkers III. von St. Gallen erwähnt werden.
- Literarisch stilisiert: Lateinisch-deutsche Mischgedichte einer Cambridger Liederhandschrift, von denen eines (De Heinrico) historischen Bezug hat, ein anderes (Kleriker und Nonne) nur noch vage erkennbar ist, weil es ein sittlich empörter Leser bis auf wenige Reste vom Pergament gekratzt hat.
- Fachsprache: Vor allem botanisch-heilkundliche Texte wechseln zwischen Latein und Deutsch.
- Magie: Zauber- und Segenssprüche zeigen Ähnlichkeiten mit den Rezepten, „switchen“ aber stellenweise sogar in eine unverständliche Geheimsprache.

- Anleitung zum (französisch-deutschen) Code-Switching: Pariser Gespräche.
- Literarische Vermittlung: Texte sind durch das Sprachgebiet „gewandert“ und haben dabei sprachliche Metamorphosen durchlaufen, um verständlich zu bleiben. Prominentestes Beispiel ist das Hildebrandslied.

Die viel zitierte Lateinaffinität des Althochdeutschen hat, wenn man genauer hinsieht, viele Facetten, die durchaus Parallelen in der Gegenwart erkennen lassen.

.....
Hans Ulrich Schmidts Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich der Historischen Sprachwissenschaft. Innerhalb dieses Bereiches beschäftigt er sich mit historischer Wortforschung. Dieses Interesse hat ihm auch die Projektleitung des Althochdeutschen Wörterbuchs an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften eingebracht. Weitere Forschungsfelder sind die historische Syntax, historische Dialektologie und historische Fachsprachen.

Workshop Language and Society

Die Workshops werden von Gastdozierenden in Form von ein- oder mehrtägigen Blockkursen durchgeführt. Die aktive Teilnahme ist für Doktorierende der GSH in der Regel mit 2-3 ECTS anrechenbar.

Workshop Statistics - An introduction to analysing quantitative data

Dr. Jan Vanhove, Universität Fribourg

Wann: 28.09., 05.10., 19.10.2016, 10:00 - 17:00 Uhr

Wo: Universität Bern, HSZ vonRoll, Fabrikstrasse 8, Raum B 007

ECTS: 3



Der Workshop wird in Abhängigkeit von der Nachfrage auf Deutsch oder Englisch durchgeführt. In beiden Fällen können jederzeit Fragen auf Deutsch und Englisch gestellt werden. Neben den englischsprachigen Handouts im Kurs steht auf <http://janhove.github.io/statintro.html> auch deutschsprachiges Material zur Verfügung.

The workshop will be conducted in English or German, depending on make-up of the audience; participants are welcome to ask questions in German and English regardless. The handouts for the first two days at least will be in English.

Description: The goal of this three-day workshop is to help the participants on their way to independently analysing their data and optimising the design of their studies. To this end, we will first discuss basic statistical terms and procedures conceptually and get acquainted with the statistical program R. We will also introduce some more advanced tools that are often useful for analysing linguistic data. Crucially, participants will learn how to learn more about these tools after the workshop. All the while, we will emphasise the value of drawing informative graphs.

Please note that we will not analyse any participant's data in their stead.

Topics covered: basic descriptive statistics; useful plots; basic significance testing; optimising study design; reporting results; introduction to mixed-effects modelling for linguists; criticisms of significance testing; questionable practices in analysing data; how to learn more and get help.

Software: We will use the free programs R and RStudio. While getting used to these programs is a challenge at first, it'll pay dividends down the road.

.....
Jan Vanhove is 'Oberassistent' (senior assistant) at the Department of Multilingualism at the University of Fribourg in Switzerland. He studied English and Swedish literature and linguistics at Ghent University (B.A., 2007) and got his Master's in European linguistics at the University of Freiburg in Germany (2010). He then briefly worked at the Department of Scandinavian Studies in Groningen (project Mutual intelligibility of closely related languages) before finally coming to Fribourg to do his PhD (2014, project Multilingualism through the lifespan).

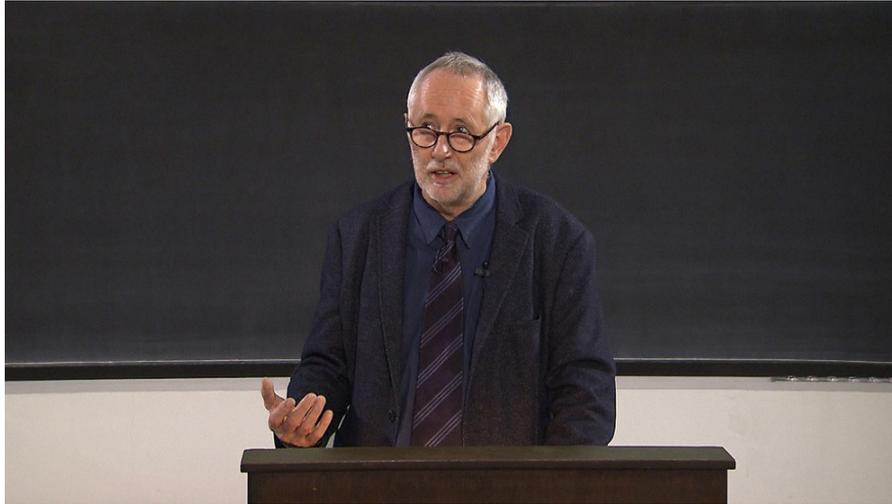
Code-Switching im Mittelalter

Prof. Dr. Hans Ulrich Schmid, Universität Leipzig

Wann: 30.11.2016, 10:00 - 17:00 Uhr

Wo: Universität Bern, UniS, Seminarraum A017

ECTS: 2



Während sich der Vortrag mit der frühesten Phase des Deutschen, dem Althochdeutschen, befasst, soll der Workshop in sprachlich etwas „lichtere“ Gefilde, das Hohe und Späte Mittelalter und die Grenze zur Frühen Neuzeit führen, also ins Mittel- und Frühneuhochdeutsche. Anhand ausgewählter Texte, die auszugsweise im Workshop gelesen und diskutiert werden, soll versucht werden, interpretativ zu ermitteln, welche Motivationen hinter den einzelnen Fällen von Code-Switching stehen. Warum haben Autoren gerade jeweils hier in der vorliegenden Weise zum Mittel der Sprachvariation gegriffen? Anders als in den frühen Texten, von denen im Vortrag die Rede ist, und in denen fast durchwegs translinguales Code-Switching vorliegt, wird nun in grösserem Umfang auch intralinguales Code-Switching fassbar, das allerdings aus ganz unterschiedlichen Gründen.

Folgende Autoren bzw. Werke werden einigermaßen chronologisch behandelt:

- Gottfried von Strassburg (um 1200: Französisch-Deutsch)
- Sachsenspiegel (13. Jh.: Hochdeutsch-Niederdeutsch)
- Carmina Burana (13. Jh.: Lateinisch-Deutsch)
- Meier Helmbrecht (13. Jh.: pseudo-multilingual)
- Oswald von Wolkenstein (um 1400: innerdeutsche Sprachschichten / diverse Fremdsprachen: Sprachenmontage)
- Sprachlehre für Kaufleute (15. Jh.: Italienisch-Deutsch)
- Luther Tischreden (16. Jh.: Lateinisch-deutsch / Dialektimitation)

- Luther Briefe (16. Jh.: Lateinisch-Deutsch / Hochdeutsch-Niederdeutsch)
- Johannes Eck: Briefe nach Zürich (16. Jh.: Pseudo-Schweizerdeutsch)
- Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen: Simplicissimus (17. Jh.: Hochdeutsch / (hessischer) Dialekt)

Texte werden vorab in einem Reader zur Verfügung gestellt.

Während ich im Vortrag – wie es sich für das Vortragsformat gehört – eher eigene Interpretationsvorschläge unterbreiten werde, die dann allerdings im Workshop weiter verfolgt und vertieft werden können, soll nun versucht werden, aufgrund zu diskutierender eigener Beobachtungen und Überlegungen die Funktionen historischer Code-Switching-Phänomene präziser zu fassen: Handelt es sich beispielsweise um eher funktionales Code-Switching, das eine bestimmte Kommunikationssituation objektiv erforderlich gemacht hat, oder um spielerisches, um parodistisches, opportunistisches Code-Switching oder um (Gelehrten-)Attitüde? Dabei können die Grenzen natürlich fließend sein.

.....
Hans Ulrich Schmidts Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich der Historischen Sprachwissenschaft. Innerhalb dieses Bereiches beschäftigt er sich mit historischer Wortforschung. Dieses Interesse hat ihm auch die Projektleitung des Althochdeutschen Wörterbuchs an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften eingebracht. Weitere Forschungsfelder sind die historische Syntax, historische Dialektologie und historische Fachsprachen.

CSLS Conference

Argumentation. Theories, Methods, Applications

Organization: Prof. Dr. Martin Reisigl, Prof. Dr. Yannis Kakridis

Date: Nov. 11, 2016, 09:00 am - 06:00 pm
Nov. 12, 2016, 09:00 am - 03:30 pm

Room: Universität Bern, Hallerstrasse 6, Room 205

ECTS: 2 (Report) / 3 (Presentation)

The Doctoral Colloquium is composed of three sections designated for the presentation and discussion of approaches of prominent invited speakers and two sections intended for the presentation and discussion of PhD projects of doctoral students. The three sections „Pragmatic Approaches to Argumentation“, "Argumentation in Political Election Debates" and „Rhetoric and Semantic Approaches“ are organised in pairs. Within each section, two invited speakers will introduce their own approach to argumentation analysis on the basis of the same empirical discourse fragment. Participants will thus get the opportunity to assess the comparative advantages of each approach.

The Colloquium is open to all doctoral students of the Walter Benjamin Kolleg interested in argumentation analysis, as well as to PhD students of Swiss partner universities (Basel, Zurich, Fribourg, Neuchâtel, Geneva, Lucerne, Lugano). In addition, advanced MA students of the University of Bern interested in argumentation and coming from various disciplines are welcome.

Friday, November 11, 2016

09:00 am Welcome and Introduction by Yannis Kakridis and Martin Reisigl

Pragmatic Approaches to Argumentation

09:30 am Frans van Eemeren (University of Amsterdam): Pragma-Dialectics

10:15 am Coffee break

10:45 am Steve Oswald (University of Neuchâtel): Cognitive Discourse Pragmatics

11:30 am Discussion of Paper 1 and 2

12:15 pm Lunch

Argumentation in Political Election Debates

01:30 pm Manfred Kienpointner (University of Innsbruck): Linguistic Perspectives on Election Debates in the US and Germany 1

02:15 pm Martin Luginbühl (University of Basel): Media Linguistics Perspectives on Election Debates in the US and Germany 2

03:00 pm Discussion of Paper 3 and 4
03:45 pm Coffee break

Rhetorical and Semantic Approaches

04:15 pm Sara Rubinelli (University of Lucerne): Ars topica
05:00 pm Igor Ž. Žagar (University of Maribor & University of Ljubljana):
Argumentative Semantics
05:45 pm Discussion of Paper 5 and 6
07:00 pm Dinner

Saturday, November 12, 2016

Presentation of PhD projects

09:30 am Judith Kreuz (University of Basel): Argumentation in Group Discussions
among Schoolchildren
10:15 am Andrea Sabine Sedlaczek (University of Vienna): Multimodal
Argumentation in TV Campaigns on Climate Protection
11:00 am Coffee break
11:15 am Nadine Kammermann (University of Bern): A Corpus Linguistic
Approach to Argumentation in Print Mediated Discourses on
Climate Change
12:00 pm Lunch
01:45 pm Round Table and General Discussion
03:00 pm End of the Colloquium

